

Verschleierte Interessen aufzeigen

Die 5. Philosophietage in Biel standen im Zeichen der Frage «Wo wohne ich?». Gut besuchte Vorträge, Diskussionen, Mitmach-Erlebnisse und Kulturveranstaltungen gab es übers Wochenende.

DAMIAN BUGMANN

Ein Bewusstsein für die Zukunft unseres gemeinsamen Wohnorts, der Welt, und von den Einzelnen Gewaltverzicht, Konsumschränkung und Solidarität forderte die deutsche Philosophin Annemarie Pieper in ihrer Rede: «Wir müssen heute darauf hoffen, dass die moralische Urteilskraft den Mensch und Natur zerstörenden blinden Machtwillen in Schranken hält.» Rund um den häufig gebrauchten Spruch «Gehen wir zu dir oder zu mir?» machte der Münchner Philosophieprofessor Hans-Martin Schönherr-Mann in seinem Vortrag einen unterhaltsamen Spaziergang durch die abendliche Philosophie und Literatur unter besonderer Berücksichtigung des Wohnens.



Die Bieler Altstadt stand am Wochenende im Zeichen der 5. Philosophietage.

Bild: Adrian Streun

Diskurse und Diskussionen

Mit dem Aufwerfen der Themen Heimat und Freiheit und der etwas provokativen Formulierung «Heimat ist der Ort, den man, zumindest äusserlich, langsam verliert» eröffnete Veranstalter Markus Waldvogel das Atelier von Pieper und Schönherr-Mann und bezog sich zusätzlich auf Annemarie Piepers Forderung in ihrem Vortrag, wer sich nicht einsetze für seinen Lebensraum, habe keine Heimat. Immer wieder im Laufe der Diskurse und Diskussionen dieses Ateliers wurden die Horizonte über Wohnung, Quartier und Heimatbegriff hinaus zu den sozialen Realitäten im eigenen Land und zum Nord-Süd- und West-Ost-Gefälle ausgeweitet.

Was kann Philosophie?

Erörtert wurde auch Grundsätzliches wie der Begriff der Autonomie, der heute für viele als grenzenlose Freiheit des Individuums verstanden wird und die Verantwortung für die Gemeinschaft und die Benachteiligten ausblendet. Und von den Möglichkeiten und Grenzen der Philosophie wurde gesprochen. Dieses Fach könne nicht jeden erreichen und diesen Anspruch, der zum Beispiel der katholischen Kirche eigen sei, nicht haben, hielt Schönherr dem Vorwurf des Elitären der Philosophie entgegen. «Die Philosophie

Zweisprachiges Festival

Die 5. Philosophietage (Stadttheater, Théâtre de Poche, St. Gervais, Filmpodium):

- Vorträge und zwei Ateliers pro Sprache, **zweisprachiges Atelier** als Spaziergang
 - Film und Diskussion mit Frédéric Maire, Direktor Cinémathèque Suisse
 - Eine **Theatervorführung** in jeder Sprache
 - Französische Lesung
 - Schlussbetrachtung und Brunch
- Die 6. Philosophietage werden 2011 stattfinden. (db)

LINK:
www.philosophietage.ch

kann den Diskurs ordnen, verschleierte Interessen aufzeigen und die Leute zum Nachdenken und Selber-Denken bringen», betonte Annemarie Pieper, «und zeigen, dass es darum geht, seriös auszuhandeln, wessen Interessen wie berücksichtigt werden sollen.»

Die Veranstaltungen wurden laut Veranstalter Markus Christen von gegen 400 Personen besucht. Bei Brunch und Schluss-

diskussion gestern nach dem Sonntagsspaziergang (siehe Zweitext) zeigte er sich sehr zufrieden mit der Ausgabe. Mit der Hälfte des letztjährigen Budgets seien wieder sehr gute Philosophietage realisiert worden, sagte

er, und auch die Zweisprachigkeit sei gelungen. Die heuer neue, weitgehende Trennung der Sprachen habe sie gut gefunden, äusserte eine Stimme aus dem Publikum. Veranstalterin Béatrice Sermet-Nicolet hätte aber gerne die

parallel laufenden deutschsprachigen Ateliers und Aufführungen besucht. Die elfköpfige Veranstaltungsguppe ist offen für neue Köpfe und Ideen für die Vorbereitung der nächsten Philosophietage in zwei Jahren.

Wohlbefinden und Erinnerung

db. Andere Arten, den städtischen Raum zu betrachten, zeigte der gestrige philosophische Sonntagsspaziergang in der Altstadt Biel unter der Anleitung von Fachleuten aus nicht-philosophischen Disziplinen. Es ging um die Wahrnehmung des öffentlichen Raums, um Empfindungen und Werte, um Dinge, die nicht auf den ersten Blick sichtbar sind, und um die Wirkung der Räume.

Die Sensibilität für die Wahrnehmung von Klangräumen und -kulturen der Teilnehmenden schärfte der Berner Komponist und Musiker Peter Streiff mit seinen konkreten, differenzierten Anleitungen und Ausführungen. Man hörte auf den Rhythmus der Schritte, des vom Brunnen herab plätschernden Wassers, auf die Geräusche der vorbeirauschenden Vögel als harmonische, kaphonische, industrielle oder konkrete Musik. Der von Streiff

angeregte Austausch der Erfahrungen erweiterte den Horizont noch ein Stück weiter.

Mit dem öffentlichen Raum als Gesundheitsraum befasste sich der Berner Biologe Raimund Rodewald. den Zustand «Gesundheit» definiert er nicht als die Abwesenheit von Krankheit, sondern als ein Ergebnis gezielter Förderung der physischen, psychischen und sozialen Gesundheit. Mit dem geschärften Blick für den Einfluss des Raums auf unser Wohlbefinden beobachtet und bewertet er urbane und ländliche Lebensräume. Dasselbe taten die philosophischen Sonntagsspaziergänger nach seiner Anleitung: Mit klar definierten Kriterien analysierten sie Qualitäten und Defizite des Raums Juraplatz-Gerbasse-Juragarage, gemessen zum Beispiel am Zugang zu Erholungsräumen oder der Sicherheit. Gelobt wurden von den

Teilnehmenden unter anderem die vielfältige Nutzung durch Läden und Ateliers, als problematisch wurden vor allem die Einschränkungen für Kinder und Fussgänger sowie die Beeinträchtigungen des parkierten und rollenden Verkehrs eingestuft.

«Wir wollen unsichtbare Räume der Erinnerung sichtbar machen», sagte die Berner Architektin, Fotografin und Kulturwissenschaftlerin Dominique Plüss in ihrer Einführung. Sie hatte auf dem Burgplatz Marktfahrer, Anwohner und Passanten nach ihren Erlebnissen und Geschichten im Zusammenhang mit dem Burgplatz gefragt. Die Bieler und Berner Kulturschaffenden Othmar Thomann, Yves Pfeiffer, Nathalie Herren und Pia Maria liessen aus diesen gesammelten Statements etwas performance-artig, mit überraschenden Positionswechsels.

Film

«Home» begeistert aufgenommen

sda. Ursula Meiers Spielfilm «Home», Schweizer Beitrag für den Auslandsoscar, hat in den angelsächsischen Ländern gute bis enthusiastische Kritiken geerntet. Die Webseite «Rotten Tomatoes», die 17 Kritiken ausgewertet hat, bezeichnet die Reaktionen schliesslich zu 94 Prozent positiv.

«Superbe Schauspielkunst» machte der Kritiker des britischen «Guardian» aus. «Wunderschön gespielt und gefilmt, ein Juwel!», rühmte das «Filmstar Magazine». Die «rätselhaften und faszinierende» Geschichte variere eine Form der Paranoia, die man aus Roman Polanskis «Repulsion» kenne, schrieb der britische «Daily Express». «Home» ist derzeit in den USA auf Promotiontour, ab 27. November läuft er offiziell in US-Kinos.

Neue Vereinbarung für «Google Books»

Google und die **US-Verleger** haben einen neuen Deal für die Bereitstellung von digitalisierten Büchern im Internet vorgelegt.

sda. Neu sind nur noch in englischsprachigen Ländern verlegte Bücher im Deal inbegriffen. Damit fallen mehr als 95 Prozent der bisher anvisierten Bücher – auch die deutschsprachigen – aus dem Vertrag hinaus. Zusammen mit dem Börsenverein des Deutschen Buchhandels hatte der Schweizerischer Buchhändler- und Verlegerverband SVBB gegen den Deal protestiert: Unter den Vertrag wären auch urheberrechtlich geschützte Bücher aus Europa gefallen.

Dass die hiesige Buchproduktion nun ganz ausgeschlossen wird, bereitet nicht nur eitel Freude. «Der Markt, den Google

bedient, wird weitergehen. Man steht nun daneben und wird nicht mehr erfasst», gab der Vorsteher des Börsenvereins, Gottfried Honnefelder, gegenüber Deutschlandradio zu bedenken. Nun sei es notwendig, auch in Europa ähnliche Mechanismen aufzubauen.

Das sieht Google selber so vor: Man wolle mit den Rechte-Inhabern aus aller Welt zusammenarbeiten, um der Vision von einem besseren Zugriff auf alle Bücher der Welt näher zu kommen, sagte Google-Manager Dan Clancy. In den europäischen Ländern würden Gespräche mit den Rechteinhabern bald beginnen.

Börsenverein-Vorsteher Honnefelder will aber auf ein anderes Pferd setzen, wie er gestern in einem Communiqué mitteilte: Er befürwortet die Schaffung einer Deutschen Digitalen Bibliothek als Teil der bestehenden Online-Bibliothek «Europeana».

AVO Session Basel endet mit fast voller Auslastung

Mit ausverkauften Konzerten von **Lovebugs** und **Simple Minds** ging die Basler AVO Session zu Ende. 19 000 Musikfans besuchten 13 Konzerte.

sda. Zu den Höhepunkten gehörten die Auftritte der Scorpions, von James Morrison, Snow Patrol, Grace Jones und Sir Tom Jones. Letzterem wurde an der 24. Ausgabe des Festivals der Lifetime Achievement Award verliehen. Die 23-jährige norwegische Popsängerin Maria Mena erhielt ausserdem den Arising Star Award.

Als Besonderheit gab es an der diesjährigen Ausgabe ein begleitendes Kunst-Projekt: Der international bekannte Graffiti-Künstler «smash137» aus Basel schuf für jeden der 13 Festivalabende je ein Werk, in dem er den Begriff «Music» im Stil des Abends um-

setzte. Das Schweizer Fernsehen hat sämtliche Konzerte integral aufgezeichnet. Ausstrahlungsdaten können der Webseite www.avo.ch unter der Rubrik «on air» entnommen werden.

Die nächste AVO Session Basel findet vom 22. Oktober bis 14. November 2010 statt.



Adrian Sieber von den Lovebugs.

Bild: ky

DVD-TIPPS

Drastisch

raz. Ein Gefängnis in Nordirland, 1981. Der junge IRA-Kämpfer Bobby Sands hungert sich zu Tode, um für die Anerkennung von Häftlingen als politische Gefangene zu demonstrieren. Sein Körper ist seine einzige und letzte Waffe, qualvoll zerstört er ihn. Steve McQueen (nicht verwandt mit der gleichnamigen Schauspielende) hat einen kompromisslosen Film gedreht. Mit drastischen, gnadenlosen Bildern, wenig Dialog und quälend langen Einstellungen zeigt er den bewusst gewählten Tod eines Menschen. Zum Film gibt es eine Bonus-DVD mit ausführlichen Interviews und Berichten von den Dreharbeiten.



INFO: «Hunger» mit Michael Fassbender und Liam Cunningham. Regie: Steve McQueen. Vertrieb: Ascot-Elite Home Entertainment.

Brisant

raz. Tom Tykwer hat mit «The International» den Agententhriller entdeckt und erzählt die Geschichte eines Interpol-Polizisten (Clive Owen) und einer Staatsanwältin (Naomi Watts), die den illegalen Aktivitäten einer Bank auf die Spur kommen. Ihre Jagd führt sie von Berlin über Mailand und New York nach Istanbul. Solides, handwerklich sauber gemachtes und spannendes Genre-Kino, das im Anbetracht der Finanzkrise zusätzlich ein Brisanz gewonnen hat. Die DVD kommt mit vielen Extras daher: deutsche und englische Audiokommentare, erweiterte Szenen, Berichte zum Guggenheim-Museum und zur Bedeutung der Architektur sowie ein Making of.



INFO: «The International» mit Clive Owen und Naomi Watts. Regie: Tom Tykwer. Vertrieb: Impuls Home Entertainment.

Dynamisch

mas. Unter dem «deutschen» Verleihetitel «C'est la vie» ist die DVD zum französischen Filmhit «Le premier jour du reste de ta vie» erschienen. Die Tragikomödie des jungen Regisseurs Remy Bezançon war in Frankreich ein Grosse Erfolg. In der Schweiz wurde sie kaum beachtet. Zu Unrecht. Das lebenswerte Familienporträt ist turbulent und berührend zugleich. Erzählt wird von der Familie Duval, die vor grossen Veränderungen steht. Während die drei Kinder ihre ersten unabhängigen Schritte ins Leben tun, schlittern die Eltern von einer kleinen Krise zur nächsten. Anhand von fünf exemplarischen Tagen, verteilt über 12 Jahre, zeigt der Film das ganz normale Chaos einer Durchschnittsfamilie. Man freut sich über diesen ungemein dynamisch gefilmten Parcours durchs Leben, in dem nur eines konstant bleibt: die ständigen, unerwarteten Wendungen.



INFO: «C'est la vie» mit Zabou Breitman und Jacques Gamblin. Regie: Rémi Bezançon. Vertrieb: Impuls Home Entertainment.

REKLAME

Solche und viele weitere Filme finden Sie bei:
Media Markt
im Centre Brugg